

*Modul „Externe Lernorte“
Alois Hundertpfund*

Leistungsnachweis zum Thema „Ausstellungsparcours“

Nico Zila, 10. Juni 2010 (ergänzt am 17. Juni 2010)
nico.zila@bbzolgen.ch

1. Einleitung

Der vorliegende Leistungsnachweis entwirft eine Unterrichtssequenz von insgesamt zwei Schulhalbtagen zur Ausstellung der Werke von Jean-Michel Basquiat in der Fondation Beyeler in Riehen/BS. Den inhaltlichen Schwerpunkt der Arbeit bilden Überlegungen zum Aufbau der Unterrichtseinheit und ein Aufgabenparcours, den die Lernenden während des Besuchs der Kunstaussstellung durchlaufen.

Im ersten Teil der Arbeit gehe ich kurz auf die Ausstellung „Basquiat“ ein und überlege mir, ob eine Exkursion in die Fondation Beyeler in meinem Stundenplan Platz haben könnte.

Anschliessend zeige ich auf, wie ich mir die Einbettung des Ausstellungsbesuches in den laufenden Unterricht und in den ABU-Schullehrplan des Kantons Solothurn vorstelle. Unter anderem geht es mir darum, zu skizzieren, welche Vor- und Nachbereitungsarbeiten der Besuch einer Ausstellung erfordert, wenn er museumspädagogischen Kriterien genügen soll.

Der dritte Teil des Leistungsnachweises umfasst den Ausstellungsparcours selbst.

2. Die Ausstellung „Basquiat“ in Riehen/BS

Die Fondation Beyeler eignet sich für einen Besuch mit meinen Lernenden sehr gut. Das Museum ist mit dem öffentlichen Verkehr unkompliziert erreichbar. Die Tür-zu-Tür-Reise ab dem BBZ Olten dauert rund 70 Minuten.

Als weiteren Pluspunkt merke ich die tiefen Eintrittspreise für Jugendliche und junge Erwachsene an. Für Jugendliche bis und mit 19 Jahren (und dies entspricht dem grösseren Teil fast aller Berufsfachschulklassen) beträgt der Eintrittspreis nur 6 Franken. „Studierende“ zwischen 20 und 30 Jahren – Berufslernende dürften hier wohl auch mitgemeint sein – bezahlen mit 12 Franken ebenfalls noch einen vernünftigen Preis (Fondation Beyeler 2010a).

Zwar liegt der Sinn dieses Leistungsnachweises gerade darin, dass die Lernenden vor Ort mit dem von mir gestalteten Museumsparcours beschäftigt wären. Dennoch finde ich den Umstand erwähnenswert, dass Führungen und Workshops für Schulen dank einem privaten Sponsoring im laufenden Jahr kostenlos sind (Fondation Beyeler 2010b). So müssen die Besucherinnen und Besucher lediglich den oben erwähnten Eintritt bezahlen.

Die Ausstellung „Basquiat“ läuft noch bis am 5. September 2010. Wegen der Vorlaufzeit, die eine solche Exkursion allein wegen der Administration braucht, und dem mehr oder weniger fixen Stoffprogramm für die letzten vier Semesterwochen ist es wenig realistisch, noch vor den Sommerferien mit einer Klasse nach Riehen reisen zu können. Zu Beginn des neuen Schuljahres bleiben deshalb nur drei Wochen Zeit. Da ich genau diese Tage im Militär verbringen werde, kann ich jetzt schon abschätzen, dass ich meinen Parcours nicht selber werde umsetzen können.

3. Einbettung des Ausstellungsbesuches in den ABU-Schullehrplan des Kantons Solothurn (EFZ-3J)

Zwei Motive, welche die Werke von Jean-Michel Basquiat markant prägen, sind die Rolle der Schwarzen in den USA der 1980er-Jahre sowie die Vereinigung von Bild, Sprache und Hip-Hop-Kultur zu einer völlig neuen Kunstform.

Im Solothurner ABU-Lehrplan für dreijährige berufliche Grundbildungen ergeben sich aus meiner Sicht hierzu Anknüpfungspunkte an die Themen „Freizeit – Sicherheit – Risiko“¹ im 2. Semester, „Globale Herausforderungen“² im 3. und 4. Semester sowie „Partnerschaft

1 Lernziel: “Die Lernenden befassen sich exemplarisch mit Kunst und können wesentliche Merkmale ihres gewählten Beispiels aufzeigen.“

2 Lernziel: “Die Lernenden können sich in eine andere Zeit oder Welt versetzen und einen Text dazu erstellen.“

und Gesellschaft“³ im 4. Semester (Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen des Kantons Solothurn 2008: 14, 17, 18).

4. Einbettung des Ausstellungsbesuches in den laufenden Unterricht

Norbert Kramer (o.J.: 3) schreibt, dass der Schulunterricht Museen nicht nur als „Musentempel“ zum Zeitvertrieb benutzen dürfe, sondern ihr Potenzial, „auf der Grundlage sinnlicher Erfahrungen“ (4) zu lernen, wahrnehmen müsse. Damit dies wirksam geschehen kann, empfiehlt Kramer, Ausstellungsbesuche vor- und nachzubereiten. So kämen Schülerinnen und Schüler mit einer eigenen Fragestellung – ergo: motiviert – ins Museum (9).

Mein Konzept sieht deshalb vor, dass ich der Klasse eine Woche vor dem Exkursionstermin den Künstler in einer kurzen Powerpoint-Präsentation vorstelle (vgl. Fondation Beyeler 2010d). So sind die Lernenden bereits über die Daten zu Jean-Michel Basquiat und seine wichtigsten biografischen Eckpunkte informiert und können den doch eher kurzen Aufenthalt im Museum nutzen, um sich gezielt mit den Werken auseinanderzusetzen. Ebenfalls eine Woche vor dem Museumsbesuch bediene ich die Lernenden mit einer A4-Farbkopie eines typischen Bildes des Künstlers und lasse sie während der Unterrichtszeit die ersten zwei Arbeitsaufträge aus dem Parcours lösen. So können die Lernenden langsam Kontakt zum Künstler knüpfen und für sich einen ersten Zugang zum Stil Basquiats finden.

Für den Besuch der Ausstellung plane ich dann einen halben Schultag ein. Am BBZ Olten bedeutet das konkret, dass der Sportunterricht an diesem Tag entfallen muss. Der berufskundliche Unterricht soll aber von der Exkursion höchstens mit einer Ausfalllektion betroffen sein. Das ist wegen den guten Verkehrsverbindungen zur Fondation Beyeler auch ohne Weiteres möglich.

Zeitbudget für den Ausstellungsbesuch in der Fondation Beyeler

3 Lernziel: „Die Lernenden vergleichen und beurteilen unterschiedliche Lebensformen.“

Anreise	1h 15'
Eintritt/Garderobe	0h 30'
Ausstellung	1h 30'
Kaffeepause	0h 30'
Rückreise	1h 15'
Reserve	0h 30'
Total	5h 30'

Der Ausstellungsparcours schliesslich ist so gestaltet, dass das Gros der Lernenden alle Aufträge während der Präsenzzeit im Museum bearbeiten kann.

Die Produkte der Lernenden werden in der Folgewoche im Unterricht während rund zwei Lektionen wieder aufgenommen, in der Klasse miteinander geteilt und eventuell auch weiterbearbeitet. Der gesamte Zeitaufwand für die Beschäftigung mit der Kunstaussstellung „Basquiat“ beträgt so ziemlich genau zwei Halbtage.

5. Unterrichtsunterlagen zur Ausstellung „Basquiat“

Mit Blick auf die Aufgabenstellung für den Leistungsnachweis steht in diesem Kapitel klar der Ausstellungsparcours (Anhang 1) im Zentrum des Interesses. Ich habe deshalb auf die Erstellung der Powerpoint-Präsentation zur Vorstellung von Jean-Michel Basquiat verzichtet.

Quellen:

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen des Kantons Solothurn 2008: Lehrplan des Kantons Solothurn für das Fach Allgemeinbildung. 3-jährige berufliche Grundbildung, 25. September 2008, <http://www.so.ch/fileadmin/internet/dbk/ebbaa/pdf/bs/ABU_Lehrplan_3.pdf> (10. Juni 2010)

Behrisch, Sven 2010: Ausstellung Jean-Michel Basquiat. Ein rron, ein aa, ein rrr, 9. Juni 2010, <<http://www.zeit.de/2010/23/Kunst-Basquiat>> (10. Juni 2010)

Buchhart, Dieter 2010: Saaltexzte. Basquiat, Riehen.

Fondation Beyeler 2010a: Eintrittspreise, <http://www.fondationbeyeler.ch/fondation/d/html_15information/info01allg/02_eintrittspreise.php> (10. Juni 2010)

Fondation Beyeler 2010b: Kunstvermittlung. Angebot für Schulen, <http://www.fondationbeyeler.ch/fondation/d/html_13kunstver/ohne_fuehrung/05_mit_guide.htm> (10. Juni 2010)

Fondation Beyeler 2010c: Aktuelle Ausstellungen. Werke,
<http://www.fondationbeyeler.ch/fondation/d/html_11sonderaus/01_aktuelle/intro.htm> (10. Juni 2010)

Fondation Beyeler 2010d: Aktuelle Ausstellungen. Biographie,
<http://www.fondationbeyeler.ch/fondation/d/html_11sonderaus/01_aktuelle/intro.htm> (10. Juni 2010)

Kramer, Norbert o.J.: Museumspädagogik. Ungeliebtes Kind oder Zwilling?, Dortmund.

Müller, Hans Joachim 2010: Feuerstoff für die Legende, 9. Mai 2010,
<<http://www.welt.de/die-welt/kultur/literatur/article7541372/Feuerstoff-fuer-die-Legende.html>> (10. Juni 2010)

Zusätzliche Ideen und Denkanstösse aus dem Leistungsnachweis von Luzia Schäuble (2009).

Museumsparcours zur Kunstaussstellung „Basquiat“ in der Fondation Beyeler, Riehen/BS (9. Mai bis 5. September 2010)

Name, Vorname _____

Zwei Lernziele (nicht für die Hand der Lernenden, sondern nur in dieser „Meta-Version“)

Die Lernenden entwerfen nach den Vorgaben der Werke Jean-Michel Basquiats ein Bild mit Aussagen, Gegenständen und Symbolen, die im Moment in ihrem Leben eine wichtige Rolle spielen.

Die Lernenden begründen die Auswahl einiger Bildinhalte in einem kurzen, fehlerfreien Text.

Sie haben eben eine Kopie des Werkes „Boy and Dog in a Johnnypump“ (1982) erhalten. Nehmen Sie sich nun zwei Minuten Zeit und betrachten Sie das Bild ruhig.

1. Nennen Sie fünf Adjektive, die das Bild aus Ihrer Sicht treffend beschreiben.
(z.B. *nervös, anregend, bunt...*)

2. Verfassen Sie einen ganz kurzen Text von drei bis vier Sätzen, in dem Sie festhalten, was Sie von der Ausstellung nächste Woche erwarten.

So, nun sind wir in der Fondation Beyeler angekommen. Widerstehen Sie den Verlockungen des Museumsshops noch für eine Weile und gehen Sie stattdessen geradeaus in das Foyer. Dort hängt das Ihnen bereits bekannte Bild in voller Grösse.

3. Betrachten Sie „Boy and Dog in a Johnnypump“ noch einmal eine Minute. Ergänzen Sie anschliessend die Adjektivliste aus Auftrag 1 mit drei weiteren Begriffen, die zu diesem Werk überhaupt nicht passen.

4. Gehen Sie nun nach links in die Ausstellungsräume hinein und schauen Sie sich einige Bilder an. Schreiben Sie in Stichworten vier Eigenschaften von Basquiats Malstil auf. Was unterscheidet seine Bilder von jenen anderer Künstler, die Sie kennen?

5. Wir haben letzte Woche erfahren, dass Jean-Michel Basquiats Eltern aus der Karibik stammen, nämlich aus Puerto Rico (Mutter) und Haiti (Vater).

Sie sind Journalistin oder Journalist und haben die einmalige Gelegenheit, Basquiat zu fragen, wie sein familiärer Hintergrund seine Kunst beeinflusst hat. Stellen Sie Jean-Michel Basquiat drei Interviewfragen zu diesem Thema und antworten Sie auch gleich für den Künstler.

1. Interviewfrage

Antwort von Basquiat

2. Interviewfrage

Antwort von Basquiat

3. Interviewfrage

Antwort von Basquiat

6. Möglicherweise haben Sie bei einem der vorherigen Aufträge schon festgehalten, dass Basquiat oft Menschen als Skelette malt, aus denen teilweise sogar noch Haken ragen.

Nennen Sie drei Gefühle, die Jean-Michel Basquiat beim Malen dieser Figuren Ihrer Meinung nach ausdrücken wollte.

7. Sprache in Form von einzelnen Wörtern oder sehr kurzen Sätzen spielt auf Basquiats Werken eine wichtige Rolle.

Suchen Sie sich fünf solche Sprachelemente aus den Bildern heraus, die Sie besonders ansprechen. Sie können aus der ganzen Ausstellung frei auswählen.

8. In den letzten Bildern vor seinem frühen Tod ändert Basquiat sein Thema. Suchen Sie das Werk „Riding with Death“ (1988) und markieren Sie jeweils auf der Linie an der passenden Stelle, wie dieses Bild auf Sie wirkt.

fröhlich traurig

schwach kraftvoll

lustig

humorlos

emotional

sachlich

verrückt

normal

Jetzt haben Sie sich eine wahre Fundgrube an Ideen und Gedanken vorbereitet, um selber künstlerisch tätig zu werden. Zeit haben wir auch noch genug: 30 Minuten werden Ihnen für die beiden letzten Aufträge gut reichen.

Falls einzelne Lernende zu wenig Zeit im Museum haben: Aufträge 9 & 10 auf Folgewoche

- 9.** Malen Sie selber ein Bild mit Gegenständen, Symbolen und Aussagen, die im Moment in Ihrem Leben eine wichtige Rolle spielen.

Halten Sie sich dabei möglichst nahe an die Vorgaben, die Ihnen Jean-Michel Basquiat mitgibt (siehe Ihre Antworten zu den Aufträgen 1 bis 8).

Zeichenpapier und Malstifte erhalten Sie von mir vor dem Museums-shop.

- 10.** Schreiben Sie einen Text von sechs bis acht Sätzen, in dem Sie für einige Inhalte Ihres Bildes begründen, weshalb Sie diese übernommen haben. Natürlich müssen Sie hier keine allzu persönlichen Inhalte wählen, die Sie lieber für sich behalten würden.

Verwenden Sie mindestens vier Adjektive aus den Aufträgen 1 und 3 und achten Sie auf eine fehlerfreie Sprache.

Skizze der Weiterbearbeitung im Unterricht in der Folgewoche

- Bilder gemeinsam in einer Klassenausstellung betrachten
- Lernende beurteilen eine Arbeit einer Kollegin > Kriterien aus Auftrag 9 erfüllt?
- Besprechung im Plenum, ob die Erwartungen an die Kunstaussstellung erfüllt/ unterboten/übertroffen worden sind (vgl. Auftrag 2)